

Das muss aufhören! – Wir fordern:

- Aufklärung der Rolle des VS beim Solinger Brandanschlag – auch bei allen anderen Anschlägen!
- Auflösung des VS und Stopp staatlicher Subventionen für rechte Organisationen!
- Solidarität mit den Opfern von Rassismus und Faschismus!
- Gleiche politische und soziale Rechte für alle hier lebenden Menschen!

Aber Menschen mit internationaler Familiengeschichte werden auch von faschistischen Gruppen in deren Herkunftsländern bedroht, wie z.B. von den „Grauen Wölfen“. Etwa einen Monat nach Solingen, am 02.07.1993, mussten türkeistämmige Antifaschist*innen ein Pogrom in der Türkei miterleben: In Sivas setzten islamische Fundamentalisten und Rechtsextremisten das Hotel Madımak mit Teilnehmer*innen eines alevitischen Kultur-Festivals in Brand. Dabei standen auf den Straßen Menschenmassen mit Pflastersteinen bereit und verhinderten, dass die von den Flammen Bedrohten ins Freie gelangen konnten. 35 Menschen wurden hier ermordet.

Das Problem heißt Rassismus!

Bekämpfen wir ihn – immer und überall!

Wir laden alle Menschen ein, am 29. Mai den Opfern der rassistischen Anschläge zu gedenken – und ohne Partei- oder Nationalfahnen mit uns zu demonstrieren!

Demo in Gedenken an den Solinger Brandanschlag 1993

30 Jahre danach:

...und die rechte Gewalt reißt nicht ab!



solingen93.info

Bündnis Solingen '93 – Unutturmagacağiz! Niemals vergessen!

V.i.S.d.P.: Solinger Appell c/o Café Courage, Klemens-Horn-Str. 3, 42655 Solingen

Das Bündnis „Solingen '93 - Unutturmagacağiz! Niemals vergessen!“ ruft auf!

Demo in Gedenken an den Solinger Brandanschlag 1993

30 Jahre danach:

...und die rechte Gewalt reißt nicht ab!



Start: Montag, 29. Mai 2023 / 12 Uhr

Neumarkt/Graf-Wilhelm-Platz, Solingen-Mitte

Am 29.05.1993 wurden fünf Frauen und Mädchen mit türkischer Zuwanderungsgeschichte bei einem faschistisch motivierten Brandanschlag in Solingen ermordet: Gürsün İnce, Hatice Genç, Güliüstan Öztürk, Hülya Genç und Saime Genç.

In den Jahren zuvor wurde eine bis dahin nicht mehr gekannte Hetzkampagne gegen Geflüchtete und Menschen mit Zuwanderungsgeschichte durchgeführt. In den Medien wurde unter der Parole „Das Boot ist voll!“ gegen „Ausländer“ gehetzt und von einer „Asylantenflut“ halluziniert. CDU-Generalsekretär Volker Rühe startete 1991 mit einem Rundbrief an alle CDU-Kreisverbände zur Entwicklung des „Unmuts“ eine bundesweite Kampagne, um eine Änderung des Grundgesetzes zu erzwingen. Weitere Politiker*innen und viele Medien heizten die Stimmung mit Hetzartikeln weiter an. Drei Tage nach der Parlamentsentscheidung zur massiven Einschränkung des Grundrechts auf Asyl, am 29.05.1993, zündeten in Solingen Nazis das Haus der türkischstämmigen Familie Genç an.

Wie auch bei vielen anderen rassistischen und fremdenfeindlichen Anschlägen wurden hier in Solingen die Hintergründe im Zusammenhang mit dem Verfassungsschutz bis heute nicht wirklich geklärt. Drei der vier verurteilten Täter trainierten in der von Bernd Schmitt geleiteten Kampfsportgruppe „Hak Pao“. Schmitt, vom Verfassungsschutz als V-Mann angeworben, bildete auf Initiative von Meinolf Schönborn (Vorsitzender der später verbotenen „Nationalistischen Front“) Teilnehmer*innen aus der Neonazi-Szene zu Saalschützern und Kämpfern aus.

Daraus erschließen sich Fragen: Hätte der Anschlag verhindert werden können? Hätten sich andere Anschläge verhindern lassen? Lassen sich in Zukunft solche Anschläge verhindern?

Der Anschlag von Solingen und die Morde des NSU sind nur zwei Beispiele dafür, dass der VS als Behörde weder Willens noch in der Lage ist, rechte Umtriebe zurückzudrängen, um hier lebende Menschen zu schützen. Im Gegenteil, die rechte Szene wird sogar noch unterstützt. Mindestens 40 staatlich gedungenen Zuträger*innen, so genannte V-Leute, waren rund um das Kerntrio des NSU aktiv. Opfer wurden zu Tätern gemacht, es wurde einseitig im „migrantischen Milieu“ ermittelt. Die Medien diskreditieren die Opfer, indem sie die Anschläge zynisch als „Dönermorde“ titulierten. Nach Aufdeckung der Täter der NSU-Morde wurden mehrere Hundert Akten über Neonazis geschreddert, noch bevor sie vom Untersuchungsausschuss des Bundestags eingesehen werden konnten. Bis heute ist der Verfassungsschutz unkontrollierbar.

Nicht abwendbar?

Ein Ausschnitt aus der Chronik:

Hoyeswerda, 17.09.1991: Rassistisch motivierte Übergriffe durch überwiegend junge Neonazis auf vietnamesische Händler auf dem Marktplatz. **18.09.1991:** Angriff auf ein Wohnheim für Vertragsarbeiter aus Mosambik und Vietnam. **20. und 21.09.1991:** Angriff auf ein von 240 Flüchtlingen aus Vietnam, Rumänien, Ghana, Iran und Bangladesch bewohntes Heim.

Rostock-Lichtenhagen, 22. bis 26.08.1992: Rassistische sowie fremdenfeindlich motivierte Angriffe gegen die zentrale Aufnahme-stelle für Asylbewerber (ZAst). Ein Wohnheim für ehemalige vietnamesische Vertragsarbeiter wird durch mehrere hundert teilweise rechtsextreme Randalierer mit Molotowcocktails in Brand gesetzt, unter dem Applaus von bis zu 3.000 Zuschauern, die den Einsatz von Polizei und Feuerwehr behindern. Über hundert Vietnames*innen

können sich nur mit Glück vor dem brandstiftenden Mob retten, der sie fünf Tage lang, ungestört von der Polizei belagert.

Möln, 23.11.1992: Zwei Neonazis verüben Brandanschläge auf zwei Wohnhäuser in Möln. Drei Menschen mit türkischer Zuwanderungsgeschichte sterben, darunter zwei Kinder. Neun Menschen werden schwerverletzt.

27.12.1992, A 57: Der aus Duisburg stammende 20-jährige Şahin Çalışır wird von drei rechten Solinger Hooligans, u.a. dem bei Hak Pao organisierten Lars Schoof, auf der A 57 bei einer „Jagd auf Ausländer“ in den Tod gehetzt.

Solingen, 29.05.1993: Nazis verüben den Brandanschlag auf das Haus der türkischstämmigen Familie Genç; fünf Menschen, darunter drei Kinder, werden ermordet. 14 weitere Menschen werden z.T. lebensgefährlich verletzt.

2000 bis 2006 NSU-Mordserie: Neun rassistisch motivierte Morde an Kleinunternehmern mit Migrationshintergrund durch die Rechtsextreme Terrorgruppe Nationalsozialistischer Untergrund (NSU) in deutschen Großstädten, sowie ein Polizistenmord in Heilbronn.

Hanau 19.02.2020: Ein rechtsextremistisch und rassistisch motivierter 43-jähriger erschießt neun Personen mit Migrationshintergrund, seine Mutter, dann sich selbst. Sein Vater belästigt die Opfer bis heute rassistisch.

Seit 1990 gab es mindestens 219 Todesopfer rechter Gewalt sowie 16 weitere Verdachtsfälle.